Dieses Dokument ist lizenziert für VÖBB-Servicezentrum, ui58016c.
Alle Rechte vorbehalten. © Salzburger Nachrichten (APA). Download vom 01.04.2025 09:28 von genios.genios.de.

BILD: SN/IMAGO/ZOONAR

# Aus für Spaniens „goldene Visa“

Ab April vergibt Spanien keine Visa mehr an vermögende Wohnungs- und Hauskäufer aus dem EU-Ausland - und zieht damit die Notbremse am Wohnungsmarkt.

**MADRID.** Wer sich in Spanien bisher mit einer halben Million Euro oder mehr eine Villa am Meer kaufte, bekam dafür nicht nur die Immobilie, sondern auch ein Ticket für die EU-weite Reisefreiheit. Damit ist nun Schluss. Angesichts der dramatischen Wohnungsnot in Spanien war der Druck auf die Regierung gewachsen, die „goldenen Visa“ für reiche Drittstaatsangehörige abzuschaffen.

Dieses Visum wurde vor über einem Jahrzehnt inmitten der spanischen Wirtschaftskrise eingeführt, um ausländisches Kapital anzuziehen. Damals lag Spaniens Immobilienmarkt in Trümmern: Nach dem Platzen einer großen Spekulationsblase zwischen 2008 und 2013 waren die Preise abgestürzt, es gab ein Überangebot, die Baubranche kämpfte ums Überleben.

Doch das hat sich inzwischen geändert: Aus dem großen Immobilienüberschuss wurde eine große Wohnungsnot mit explodierenden Miet- und Kaufpreisen. Warum? Weil nach dem Zusammenbruch des Marktes vor über einem Jahrzehnt die Bautätigkeit nur mit halber Kraft anlief und sich bis heute nicht völlig erholte. Sozialwohnungen wurden seit dem Crash praktisch überhaupt nicht mehr gebaut. Immer mehr Wohnraum wurde in den vergangenen Jahren in Ferienapartments umgewandelt, weil dies den Eigentümern größere Gewinne versprach.

Ausländische Immobilienkäufer erhöhten zusätzlich den Druck auf den spanischen Markt: Inzwischen werden laut der Statistik des nationalen Notarverbandes annähernd 20 Prozent aller Immobilien von nicht spanischen Bürgern erworben, wobei etwa 80 Prozent der

**Ralph Schulze**
berichtet für die SN
aus Spanien

Käufer aus der Europäischen Union kommen. Die Deutschen führen die Liste an. Unter den Nicht-EU-Käufern liegen die Briten an der Spitze.

Gleichzeitig wächst Spaniens Bevölkerung wegen der starken Einwanderung in großen Sprüngen, was den Wohnungsbedarf erhöht. Allein im Jahr 2024 stieg die Einwohnerzahl um eine halbe Million auf inzwischen mehr als 49 Millionen. Die überwiegende Zahl der Einwanderer sind aber keineswegs jene Menschen, die in wackeligen Booten übers Mittelmeer aus Afrika kommen, sondern es sind vor allem Einwanderer aus Lateinamerika, die mit Linienflügen anreisen – die meisten stammen aus Kolumbien, Venezuela und Peru.

Angesichts der riesigen Nachfrage und eines geringen Angebots befinden sich Mieten und Kaufpreise für Wohnimmobilien auf Rekordniveau. „Es gibt auf Mallorca keinen für einheimische Normalverdiener erschwinglichen Wohnraum mehr“, kommentiert die „Mallorca Zeitung“. In anderen Regionen sieht es ähnlich aus. Vor allem junge Leute, Pensionisten, Familien mit Kindern und Personen mit instabilen Arbeitsverhältnissen haben es immer schwerer, ein bezahlbares Dach über dem Kopf zu finden.

„Die spekulativen Investitionen in Wohnraum führen uns in die Katastrophe“, sagt Spaniens sozialdemokratischer Regierungschef Pedro Sánchez: „Deshalb werden wir das Gold-Visa-Programm abschaffen.“ Zudem kündigte Sánchez an, dass Immobilieninvestoren aus Nicht-EU-Ländern künftig mit deutlich höheren Steuern belegt werden sollen, die bis zu 100 Prozent des Kaufpreises betragen können.

Nach Angaben von Wohnungsbauministerin Isabel Rodríguez hat sich die Zahl der „goldenen Visa“ in den vergangenen Jahren stark erhöht. Seit 2013 wurden laut Regierung mehr als 22.000 solcher Visageschenke für Immobilieninvestoren genehmigt. Bereits erteilte Aufenthaltsgenehmigungen bleiben nach Ende des Programms gültig.

Bemerkenswert ist, dass sich 90 Prozent der Gold-Visa-Käufe auf sechs der insgesamt 52 Provinzen Spaniens konzentrieren. Und zwar auf die beiden Großstädte Madrid und Barcelona sowie auf die touristischen Hotspots Málaga, Alicante, Mallorca und Valencia. Dies sind zugleich die spanischen Provinzen, in denen die Wohnungsnot am größten ist. In der Mittelmeerprovinz Alicante werden mittlerweile nahezu 50 Prozent aller Immobilienkäufe von Ausländern getätigt, auf Mallorca und den Kanaren ist es annähernd ein Drittel.

Spanien ist nicht das einzige EU-Land, das sein Gold-Visa-System mittlerweile überdacht hat. Portugal, Irland und die Niederlande haben ähnliche Angebote beendet oder eingeschränkt. Brüssel hatte die EU-Mitgliedsstaaten aufgefordert, diese Programme stärker zu kontrollieren oder ganz abzuschaffen. Und zwar nicht nur, um der Immobilienspekulation und der Wohnungsnot entgegenzusteuern, sondern auch, weil der Verdacht besteht, dass manche ausländische Investoren mit Immobilienkäufen erhebliche Mengen an Schwarzgeld waschen.

## VERRÜCKT

### Hund zahlt doch keine Rundfunkgebühr

**MÜNCHEN.** Viele Hunde sehen gern Filme – davon zeugen Videos in den sozialen Medien. Nicht jedoch Hund Urax – oder vielleicht doch? Jedenfalls bekam der Jagdhund-Rüde unlängst Post wegen der Zahlung von Rundfunkgebühren, wie seine Besitzerin Jutta Zedelmaier sagte. Die Münchnerin antwortete per Einschreiben, dass ihr Hund die Rundfunkgebühr verweigere. Der Beitragsservice von ARD, ZDF und Deutschlandfunk reagierte mit Humor und einer Befreiung vom Rundfunkbeitrag. Die Anschrift von Urax sei mittlerweile gesperrt worden. SN, dpa

## KURZ GEMELDET

### Sechsjähriger Bub in Deutschland vermisst

**WEILBURG.** Von einem autistisch veranlagten Kind, das am Dienstag aus einer Schule in Weilburg verschwunden ist, fehlt bisher jede Spur. Der vermisste Bub befinde sich vermutlich in einer hilflosen Lage, weil er sich räumlich nicht orientieren kann, sagte ein Polizeisprecher. Wer ihn sieht, sollte den Buben nicht direkt ansprechen oder rufen, da er sehr schreckhaft sei. SN, dpa

### Venedig braucht wohl neue Dammsysteme

**VENEDIG.** Venedig und seine Lagune könnten 2150 massiv von Überschwemmungen bedroht sein. Grund ist ein Steigen des Wasserspiegels, das die Fähigkeit des mobilen Dammsystems Mose überschreiten könnte, geht aus einer Studie des italienischen Instituts für Geophysik und Vulkanologie (INGV) hervor. SN, APA

### Großeltern eines toten Kleinkinds verhört

**MARSEILLE.** Die Großeltern, ein Onkel und eine Tante eines im vergangenen Jahr in Frankreich tot aufgefundenen Kleinkinds werden in Marseille verhört. Der zweijährige Émile war im Juli 2023 verschwunden, während er bei seinen Großeltern in Haut-Vernet zu Besuch war. Acht Monate später fand eine Spaziergängerin den Schädel und Zähne des Kleinkinds. Die Todesursache blieb unklar. SN, APA, AFP

# Neues Zuhause für Orang-Utans auf Borneo

Fast 250 Tiere aus einem Schutzzentrum sind in eine neue, größere Station umgesiedelt worden.

**PALANGKA RAYA.** Für die mehr als 20 tierischen Waldschüler war der Umzug besonders aufregend: Die verwaisten Orang-Utan-Kinder lernen im Schutzzentrum auf Borneo täglich, wie sie später im Dschungel überleben können. Dazu gehört es, sicher zu klettern, Nahrung zu finden und Schlafnester herzustellen. Gemeinsam mit ihren Pflegerinnen und Pflegern sind sie nun in einem Bus in ihr neues Zuhause umgezogen. „Natürlich waren die Orang-Utan-Kinder sehr aufgeregt. Während der Fahrt vom alten zum neuen Gelände haben sie sich an uns festgehalten“, erzählt Affen-Babysitterin Kumie. „Aber sie waren auch neugierig und haben die neue Waldschule gleich erkundet.“

Grund für den Umzug: Im Gebiet des alten, seit gut 25 Jahren bestehenden Rettungszentrums Nyaru Menteng wird ein kommunaler Stadtwald zu einem Naherholungs-

## GUTE NACHRICHT

gebiet umgestaltet. „Das hat viele menschliche Besucherinnen und Besucher zur Folge, was nicht ideal ist für ein Orang-Utan-Rehabilitationszentrum“, teilte die Organisation BOS (Borneo Orangutan Survival) mit. Denn das oberste Ziel der Rehabilitation sei, dass die Menschenaffen lernten, ohne ständige menschliche Kontakte in freier Wildbahn zu überleben.

BILD: SN/AP/MICHAELA RIHOVA

**Orang-Utans, eine bedrohte Art.**

Das neue Rettungszentrum, das nicht weit entfernt von der alten Station in Zentral-Kalimantan liegt, ist mit 132 Hektar fast doppelt so groß. Kalimantan ist der indonesische Teil der riesigen Insel Borneo. Finanziert wurde der Umzug durch Spenden.

Orang-Utans, die nur noch in den Dschungeln von Borneo und Sumatra leben, sind vor allem wegen der massiven Abholzung der Regenwälder für Palmölplantagen und Kohleminen sowie durch den illegalen Wildtierhandel bedroht. SN, dpa

**EUROMILLIONEN**

Ziehung vom 25. 3. 2025 ohne Gewähr

| 1 | 3 | 18 | 33 | 36 | 2 | 6 |
|---|---|---|---|---|---|---|

| | | |
|---|---|---|
| kein | 5+2 | |
| 2 x | 5+1 | à € 616.553,40 |
| 8 x | 5+0 | à € 36.024,60 |
| 69 x | 4+2 | à € 1.300,90 |
| 1.334 x | 4+1 | à € 123,90 |
| 2.774 x | 4+0 | à € 44,20 |
| 3.076 x | 3+2 | à € 56,80 |
| 46.584 x | 2+2 | à € 13,10 |
| 59.429 x | 3+1 | à € 11,50 |
| 132.501 x | 3+0 | à € 9,60 |
| 247.081 x | 1+2 | à € 6,20 |
| 876.893 x | 2+1 | à € 5,50 |
| 1.942.643 x | 2+0 | à € 4,00 |
| | Europot | € 220.427.176,80 |

**Zahlenlotto** 25. 3. 2025
27 44 28 22 4 Ohne Gewähr